



Steuerzahler. Damit würden auch die Ausgaben einer stärkeren Kontrolle unterzogen.  
Abgeordneter Landowitzer machte ferner Bedenken geltend, ob die durch die Neuordnung der Beamtengehälter entstehenden Mehrkosten nicht durch eine Erhöhung des Sparfaktors im Verwaltungsapparat würde ein Einlenken der Preise und somit eine wertvolle Besserung der allgemeinen Lebensbedingungen zur Folge haben. Abgeordneter Hofmann unterzog die soziale Gesetzgebung einer scharfen Kritik. Wenn die Regierung zur Sparsamkeit aufrufe, dann müsse die Wirtschaft verlangen, daß die Regierung zuerst ihre. In den anderen Versammlungen sprachen u. a. die Abgeordneten Bepko, Berke und Kollatow sowie Stadtdirektor Minister.  
In einer einstimmigen Entschließung wurde gefordert: Höchstzulässige Persönlichkeits- und Vermögensgrenzen zur Vereinfachung der Verwaltung und Einschränkung der Ausgaben durch Verringerung im Staatshaushalt für 1923 um 10 Prozent gegenüber 1922 und Verbot der Beamtenvermögensbesitzes und Beamtenfondensgesellschaften.

## Stadtratswahlen in Oldenburg.

Starke Beteiligung und ruhiger Verlauf.  
Unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung wurden im Freistaat Oldenburg die Wahlen der Stadträte in den Stadtgemeinden vorgenommen. In der Stadt Oldenburg beteiligten sich 64 Prozent der Wähler, in den übrigen Gemeinden bis zu 80 Prozent.

In Oldenburg entfielen auf Einheitsliste (Deutsch-nationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Stahlhelm und Wandwehr) 15 (bisher 20) Sitze, Ritter-Brigade 1 (1), Demokraten 7 (7), Zentrum 1 (1), Steuerzahlerliste 3 (0), Sozialdemokraten 10 (8), Kommunisten 2 (2). Dazu treten noch als Vertreter von Landgemeinden ein Vertreter der Gemeindefachliste und ein Vertreter der Landbauhilfe.  
In Abfingen entfielen die Sozialdemokraten 15 Sitze (bisher 14), Bürgerliche Einheitsliste 8 (10), Sozialdemokraten 11 (1), Volksrechtspartei 0 (0), Kommunisten 1 (1). In Nordenham verteilten sich die Stadtratsmandate auf 15 Bürgerliste (bisher 18), 16 Sozialdemokraten (12), 1 Kommunist (1). In der Stadt Zieritz entfielen auf die Sozialdemokraten 4 Sitze, auf die Beamtenliste 3, die Einheitsliste 5, die Bürgerliche Einheitsliste 1, die Unparteiliche Bürgerliste 2, die Ritter-Brigade 1, die Unparteiliche Bürgerliste 9 Sitze. In der Stadt Zierenitz entfielen auf die Sozialdemokraten 6 (5), Kommunisten 2 (1), Volksrechtspartei 0 (0).

## Polnische Rundschau Deutsches Reich.

Grenzausgleich Sachsen-Thüringen.  
Die Regierung des Freistaates Sachsen hat auf eine Anfrage wegen der Grenzausgleich zwischen Sachsen und Thüringen geantwortet, daß sich die Vertreter beider Staaten über den Entwurf eines Staatsvertrages, der gegenwärtig den beiden Regierungen zur Genehmigung vorliegt, einig seien. Sobald das Einverständnis beider Regierungen zu diesem Entwurf vorliegt, sollen dem Landtag eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden, die über alle Einzelheiten Näheres bekanntgegeben werden.  
Dr. v. Britzki's Ernennung zum Hofkammersekretär.  
Der Hofkammersekretär Dr. v. Britzki und Saffron ist nunmehr zum deutschen Hofkammersekretär ernannt worden. Der Hofkammersekretär wurde vom Reichspräsidenten empfangen. In einer Unterredung mit einem Journalisten wies Dr. v. Britzki darauf hin, daß er zunächst besonders das Rückgabeproblem in Angriff nehmen wolle.

Reinterritorierung in Mecklenburg.  
Das Staatsministerium hat sich entschlossen, die in Folge der Territorierung bestehende Not aller hilfsbedürftigen Kleinrentner und Sozialrentner zu lindern. Nach vorläufiger Übersichtsarbeit wird für die erhöhte Hilfsmaßnahme, die für die Wintermonate durchzuführen ist, beschätzt, Mittel von über 100 000 Mark monatlich zur Verfügung zu stellen, die dem Hilfskassenrat des Ministeriums, Abteilung für soziale Politik, entnommen werden.  
Tagung der Deutschösterreichischen Freiheitsbewegung.  
Die Deutschösterreichische Freiheitsbewegung hielt in Berlin eine dreitägige Arbeitstagung ab. Nach Erledigung von Presse- und Organisationsfragen wurden die programmatischen Richtlinien durch beraten und endgültig festgestellt. In einer abschließenden Sitzung wurde die Deutschösterreichische Freiheitsbewegung, die deutsche Bundesrats- und der Deutschen Staat auf berufsbildender Gliederung. Zwei Referate über das Reichsstaatsgesetz wurden gehalten. Der erste Redner, Rektor Bismarck-Wesungen, kam zur Ablehnung des Entwurfes, während der zweite Redner, Lehrer Wärsch-Garolentow, die Annahme befürwortete. Der Tagung bildete die Zielangabe zur Reform der Reichsstaatsreform. Der Referent Redner Potsdam erklärte, daß die Zurückstellung der Reform für die gesamte deutsche Beamtenschaft untragbar sei. Der Ausbau müsse von unten nach oben gehen und nicht umgekehrt.

## Ungarn.

X. Kossuth-Gedächtnis. Auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude in Budapest wurde vor einer unerwarteten Menschenmenge in Anwesenheit des Reichsverwesers, der Regierung, des Diplomatenskorps und dreier Erzherzöge das 20. Mal für den ungarischen Freiheitskämpfer von 1848, Ludwig Kossuth, enthüllt. Die Festrede hielt Graf Albert Apponyi, der in Kossuth die Verkörperung des ungarischen Freiheitswillens feierte. Den ersten Kranz legte der Reichsverweser nieder. Dem Sockel des Denkmals nieder. Nach mehreren Erhebungen legten die Festredner, das Abgeordnetenhaus, die Befehlshaber der Gegend über das 20. Mal den Ludwig Kossuth und die Erhebung des 15. März zum Nationalfeiertag. Der Vorkriegsminister die Verbindung Kossuths und zitierte seine Proklamierung, die Ungarnfrage werde Europa so lange beschäftigen, als sie nicht nach Recht und Gerechtigkeit gelöst sein werde.

## Russland.

X. Gründungsfest der Sowjetrepublik. In Moskau wie auch an anderen Orten wurde die Erinnerung an die Gründung der Sowjetrepublik vor zehn Jahren festlich begangen. Die Regierungsmitglieder Katinin und Bucharin führten bei Anreden in Moskau aus, die allgemeine politische Lage der Sowjetunion ebenso wie die wirtschaftliche Lage hätten sich gebessert. Die Sowjetregierung werde neue Mittel für die Entwicklung der Agrarreform zur Verfügung stellen. Die Redner wiesen weiter auf die bevorstehende Einführung des siebenstündigen Arbeitstages hin. Unter der Leitung des Kriegskommissars Boroditschow fand eine große Parade vor

den Spitzen der Sowjetverwaltung statt. Staatlich veröffentlichte anschließend die Reden des Reichspräsidenten einen Artikel, in dem er u. a. erklärt, die Sowjetrepublik sei auch heute bereit, um ihre Existenz zu kämpfen. Aber auch der Bolschewikismus habe den Kampf gegen die proletarische Diktatur noch nicht aufgegeben. Die Erklärung der Sowjetunion bewies den Sieg Lenins über die europäische Sozialdemokratie. Die II. Internationale sei vollkommen gescheitert.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Kommunisten veranstalteten aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik eine Demonstration. Beim Anmarsch eines Zehntausendzuges ist es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen. Zwei Demonstrationen trugen dabei schwere Verletzungen davon, zwei andere, darunter eine Frau, wurden festgenommen.

Dresden. Graf Karl Georg Levin von Reichs-Beichendorf ist im 92. Lebensjahre verstorben. Er wurde 1890 Bevollmächtigter Sachsisen im Bundesrat, im folgenden Jahre Minister des Innern, 1892 auch Minister des Äußern. Im Jahre 1910 trat er in den Ruhestand.

Trier. Der bekannte Zentrumspolitiker Reichsstaatsabgeordneter Prälat Kaas hat sich infolge Durchbruches eines Magen-geschwürs durch die Magenwand einer Operation unterziehen müssen. Das Leben ist ernst, doch hoffen die Ärzte, ihn am Leben zu erhalten.

Paris. Die aus dem Rheinland herausgezogenen englischen Verbandsgruppen werden in der Nacht vom 8. auf den 9. November, dem Montag, nach Wien, auf dem Brüssel Bahnhof eintrifft. Nach einem kurzen Aufenthalt erfolgt der Weitertransport nach Ostende, wo die Truppen nach London eingeschifft werden.

## Aus der Umgegend

Nebrab, 9. November.

Einführungs-Kongert. Wie im Anzeigenteil ersichtlich, wird am Sonnabend die hiesige Stadtpalast als Einführungs-Kongert des zum Stadtmusikdirektor ernannten Herrn Kapellmeisters Könige geben. Diesmal wird es ein weltliches Einführungs-Kongert, denn der jetzige Stadtmusikdirektor stellt unsere einheimische Stadtpalast der Bewohnerschaft vor, er wird zeigen, daß diese in letzter Zeit schon oft erprobte Musterstücke in besten Händen und imstande ist, die musikalischen Belange unseres Städtchens voll zu befriedigen. Möge ein zahlreicher Besuch am Einführungs-Kongert dem neuen Stadtmusikdirektor zeigen, daß er allen willkommen ist.

Eisenbahn-Verein. In der Kleinstadt würde der Winter den Menschen langweilig werden, wenn man mit einem Federbett das sich gegenständig anzuwenden beizugehen ausfindig wollte. Gerade dieses gesellige Zusammenwirken im Verein, der Wätscher jedes Vereins, etwas zur Unterhaltung beizutragen, läßt uns die Wintermonate teilsweil lang werden, ja die Sommer reichen wohl garnicht zu, daß alle Vereine ihre Vorhaben durchführen können. Für diese Winterpause machte den Anlaß der Eisenbahn-Verein am Sonntag im Schützenpavillon durch Aufführung des außerst schönen Trampels. „Es war einmal...“ Eine recht verzwickte Handlung schien es anfangs zu sein, denn der zweite Aufzug spielte als Vorpiel vor dem ersten. Ein alter Einfiedler empfängt in einer kalten Winternacht den Besuch eines mit ihrem Wagen verunglückten Ehepaars, das um Weherbezug bittet, dabei das Glück ihrer 20-jährigen Ehe in den wohligen Fahren silbernd, ohne zu wissen, wer der Einfiedler ist. Dieser war der selbige Jugendfreund der Frau, der sich — als feste Hoffnung festschlug — zu einer unbedachten Tat hinziehen ließ und dann der Welt entsagte. Die einzelnen Rollen, selbst die schon erhebliches Talent erfordernden Hauptrollen wurden trefflich gespielt. Zur Gesamtwirkung trug bei, daß das Spiel durch eine prächtige Bühnendekoration wirkungsvoll unterstützt wurde. Eine recht gute Rolle wolle wir auch der Sprechlerin des umfangreichen Prologs guttunen und dann vornehmen, daß die hiesige Stadtpalast ihre Bestes leistete sowohl in der Musikdarstellung als auch in satvoller Begleitung der Singspiele. Der Saal war voll besetzt, also besser als es je bei Eisenbahnspielen und, das erweise sichlich die Spieler und den jungen Verein. Jedenfalls waren alle Erwartungen des Vorhanden durch das volle Haus übertroffen. Der dem Theater folgende Ball hat noch recht frohe Stunden, und neben den jungen Schnellzugmaschinen wurde auch so manche ältere Lokomotive noch einmal angezigt und ingang gebracht.

Fußball. Das Fußballspiel am Sonntag zwischen Sport-Club Franzenhausen II und Nebra I war eines der schönsten Spiele, die in Nebra ausgetragen worden sind. Trod dem von Anfang bis Schluß zähe um den Sieg gerungen wurde, artete der schnelle und klare Kampf nie aus. Nebra führt bereits nach 8 Minuten mit 1:0, aber Franzenhausen kann nicht nur durch gute Leistungen ausgleichen, sondern durch eifriges Spielen mit 2:1 die Führung an sich reißen. Jetzt legt Nebra ein mörderisches Tempo vor und nach vor Halbzeit kann das ausgleichende Tor geschossen werden. Halbzeit 2:2. Nach Halbzeit spielt Franzenhausen auf Sieg, die gute Hintermannschaft von Nebra verhinndert aber jeden weiteren Erfolg der Gäste, im Gegenteil kann nach schönem Feldspiel noch ein 3. Tor geschossen werden. Die Gäste geben sich aber noch nicht geschlagen und nach einigen vergeblichen Angriffen gelingt ihnen schließlich noch der Ausgleich. Der Vizit Naumburg hatte Schiedsrichter Paul Reinholdt, Naumburger Ballspiel-Club geschickt, der bei dem fairen Kampfe einen leichten Stand hatte.

Kreisverbandstag des Alters- und Verkehrsvereins. Im nächsten Sonntag, am 3. Uhr nachmittag, findet im Hotel „Goldener Stern“ in Querfurt die Verbandstagung der Kreisverband angeschlossenen Gemeinden, Vereins, Industrie usw. statt. Der Sitzung geht um 2 Uhr eine Besichtigung des im „Stern“ untergebrachten Kreis-Museums voraus. Zur Beratung stehen wiederum recht interessante Punkte, die eine zielbewusste Vertretung namentlich der Dörflchen des Untritaltes als ermunstet erscheinen läßt. — Im Anschluß an die Beratungen findet um 8 1/2 Uhr ein Heimat- und Werbe-Abend statt, der u. a. auch das Heimatsfest von Saucha im Film zeigen wird.

Teilweise Ausgabe von Reisepapier. Es kommt sowohl im Berufsverkehr als auch im privaten Verkehr häufig vor, daß Reisende mehrere Gepäckstücke in der Gepäckaufbewahrung gleichzeitig abgeben, sie aber nur

einseln von der Aufbewahrungsstelle abholen. Da bei den Abfertigungsbeamten hier und wieder Zweifel aufkommen, ob eine solche teilweise Abholung zulässig ist, ist es von Interesse zu erfahren, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf eine Eingabe der Reiservereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten geantwortet hat, daß dem Antrag eines Reisenden auf nur teilweise Abnahme seines Gepäcks entgegen werden kann. In solchen Fällen sind die sofort auszuliefernden Gepäckstücke nach Zahl und Gewicht als abgegeben auf der Rückseite des Gepäckscheines zu vermerken, und der Schein ist dem Reisenden zur späteren Empfangnahme der übrigen Gepäckstücke zurückzugeben.

Wiese. Die Abrechnung über die hier stattgehabte Obst- und Gartenbau-Ausstellung hat ergeben, daß die Ausstellung von 1700 Personen besucht worden ist. Die für das Zustandekommen dieser Veranstaltung erforderlichen Ausgaben betragen 2110 Mk., die Einnahmen 1680 Mk., sodas ein Defizit von 430 Mk. zu dessen bleibt. Wenn man ermägt, daß durch die Ausstellung während länger als einer vollen Woche ein äußerst reger Verkehr ins Städtchen gelenkt wurde, und nicht nur die Gaststätten, sondern auch viele andere Geschäftslente nennenswerte Einnahmen dadurch erzielen konnten, da ist wohl die Mehr-Ausgabe zu verzeihen.

Unfall. Ein in seinen Folgen recht bedauerlicher Unfall ereignete sich vor einigen Tagen. Der beim Rittergut angelegte Postkutschwagen fuhr auf seinem Wege an dem Gehsteig eines Landwirts vorbei und fuhr im dichtem Nebel an einem am Wagen überstehenden Flughaken. Der Schlag traf an den Kopf, verletzete ein Auge und nun ist der junge, hoffnungsvolle Mensch in der Galeschen Klinik infolge Eiterns der Wunde am Sonnabend verstorben.

Überdröhlungen. An dem Fenster einer jungen Dame klopfte es in später Abendstunde. Sie glaubte, ihren Besucher zu erkennen, öffnete das Fenster und reichte ihm in der Dunkelheit die Hand hinaus. An dem Arm trug sie eine Armbanduhr. Der Fremde schnalzte mit Rennergriff die Uhr ab und verschwand. Die Dame hatte sich in der Person geteert.

Gümmerda. Schwindel mit der Inflation. In unserer Stadt legt ein Hausierer den Reuten Tuch zum Kaufe vor, indem er ihnen mit dem Geplens ein neuen Inflation gut zu geben versteht. Es gelang ihm, einem überdröhligen Landwirt Stoff für drei Perrenanzige aufzukaufzen.

Naumburg. Als Sühne für einen Raubmord, der länger als sieben Jahre zurückliegt, wurde vom Schwurgericht Naumburg der polnische Arbeiter Hyfzowski zum Tode verurteilt und ihm die hinfälligen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Mord hatte im Februar 1920 in Gmeinshaft mit einem anderen Polen einen Händler und einen Schneider aus Leipzig ermordet und beraubt. Sein Komplize ist bereits abgehängt. Der Verurteilte nahm das Todesurteil mit der größten Gleichgültigkeit entgegen. Sühne. Dem Lokomotivführeramt Otto Bagge in Halle, der am 30. Juni am Hülzberger Weg zwei Fahrgänge der Provinzial-Linienanstalt vom Tode des ver-trinkens rettete, ist im Auftrage des preussischen Staatsministeriums vom Polizeipräsidenten die Rettungsmedaille am Bande überreicht worden.

## Beobachter im Infrarot.

Ein Herbstbild vom deutschen Walde.  
Im Sommer gleicht der deutsche Laubwald mit seinen hohen grünen Triumpfbogen einem prächtigen weissenblauen Dom. Der Hauch des Herbstes aber verzaubert diesen Wald durch Bildung wunderbarer bunter Farbenpracht. Der Wald feiert im Herbst gleichsam seinen Karneval. Er zieht die bunte Feste an, doch es schlägt kein Herz mehr unter dem toten Farbenspiel. Es ist ein Karneval ohne Gang und Klang; denn alle Lieber sind längst verstimmt. Die weisstämmige Birke zeigt zitronengelbes Laub; rötliche Blätter fallen von den Buchen und Ulmen; und selbst die erste Wintererde macht dem Karnevalste der Natur zögernde Zugehändnis. Ist sie doch verurteilt, es noch länger zu feiern, bis tief in den Lenz hinein, wenn alles schon in frühlicher Jugend grünt und blüht, hält sie noch ihre wulken bunten Blätter fest, anreihend und gellenhaft. Wohlmutig hüllt darum der Wind des Herbstes verzauberten Waldes das Gemüht des Waldwandlers. Der Sturm schüttelt die hohen Wälder, ein heftiges Brausen geht durch den ganzen Wald, und es wiebelt ringum von den bunten Wäldern, deren zutunsellose Luftsaat den Boden bedeckt, eine Saat der Verwesung. Darum hat ein Dichter sein Herbstbild gezeichnet:

Das ist der Herbst, das ist die Zeit,  
Die Alles still der Erde weilt.  
Es fällt dem hohen Baum das Laub,  
Fort schiedlich der Wind, dem Staub zu Staub!  
So fühlst du ein herrliches Leben:  
So fühlst du das junge Leben!  
Das ist der Herbst, das ist die Zeit,  
Die Alles still der Erde weilt!

## Nach und Fern.

44 000 Mark in ein paar Wochen verbrannt. Der vor einigen Wochen gestiftete Koffierer Arno Krause aus Leipzig, der bei seiner Firma 44 000 Mark untergeschlagen hatte, wurde auf dem Hofamt in Weimar verhaftet. Krause, der bei seiner Verhaftung noch 10 000 Mark bei sich hatte, legte ein volles Geständnis ab. Er hatte einen Teil des Geldes verwertet, den Rest aber sehr schnell auszugeben.

Wischschlag im November. Bei einem über Lech und Umgegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in einen Bauernhof ein, der bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Große Getreide- und Futtervorräte sind verunreinigt worden. Mehrere Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Dreifig Fabriken wegen einer Wette stillgelegt. In dem Dreieck (Elsass) rief ein junger Mann von 17 Jahren infolge einer Wette eine Arbeitsunterbrechung im Karstal hervor. Er hatte sich gerührt, die Hochspannungsleitung, die etwa 30 Kilowatt verortet, zu unterbrechen, und tat es, indem er eine eiserne Spiralfeder in die Drähte warf. Es gab Kurzschluß, und die Stäbel flogen



# Führertagung des Reichslandbundes.

Für die Verwaltungsreform.

Aus allen Teilen des Reiches sind auf den Ruf des Reichslandbundes die Führer und Führerinnen des Landvolkes, und zwar nicht nur die Vorstände und Geschäftsführer von Organisationen und Parteien, sondern auch zahlreiche wirtschaftlich hervorragende Einzelpersönlichkeiten, zur zweitägigen Führertagung nach Berlin geeilt. Als Gäste nahmen an der Eröffnungssitzung im Reichslandbunthaus zahlreiche Abgeordnete verschiedener Parteien des Reichstages und der Parlamente der Bundesstaaten teil. Die alte Frage, ist diese Führertagung unter einem einheitlichen Seitenbann gestellt, nämlich unter die brennende Frage der Verwaltungsreform.

Der Präsident des Reichslandbundes, Dr. P. v. N., führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß die Abrechnung von der dringenden Notwendigkeit einer Verwaltungsreform alle Kreise des Volkes durchdringe. Aber die Erörterung darf nicht unter das Schlagwort „Antiarismus und Föderalismus“ gestellt werden.

Der Reichsverband der Deutschen (Landwirte) ging von dem Ausspruch Friedrichs des Großen aus, daß man nicht nur das Rechte tun, sondern es auch zur rechten Zeit tun müsse. Die

Nationalisierung der öffentlichen Verwaltung sei bisher durch die Regierungen vernachlässigt worden, liegt es Zeit, daß wir selbst Ordnung im Hause machen. Reich und Länder und innerhalb der einzelnen Regierungen auch die verschiedenen Ministerien arbeiten neben- und gegeneinander, niemand kennt den Umfang seiner Kompetenzen, niemand weiß mehr, was Reichsamt ist, denn seit 1914 und im Reichsgefängnis nicht weniger als 40 000 Seiten neuer Gesetze verabschiedet worden. Nach behördlichem Eingehändnis wird auf den Ministerien ein Drittel der ganzen Arbeitstätigkeit durch Kompetenzstreitigkeiten mit anderen Ministerien ausgefüllt. Der Arbeiter zeigte an Einzelbeispielen, wofür das Gegenteil von Reich und Ländern geführt hat — u. a. zu der wieselflochten Säumnahme der Siechlingspolitik — er wies nach, daß bei dem heutigen Wirrwarr keine Brücke gebaut werden kann,

ohne daß nicht mindestens ein halbes Duzend Ministerien zuständig sind. Es kam zu der Forderung einer Neubegrenzung der Regierungsbefugnisse, einer

Zusammenlegung der Sandsteine, eines Vetorechtes des Ministers gegen unangelegte Ausgaben, vor allem einer Vereinigung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern. Landrat Dr. P. v. N. v. Cäseler unterrichtete in längerer, gründlicher Ausführungen die praktischen Möglichkeiten einer Verwaltungsreform durch Weiterentwicklung der jetzigen Reichsverfassung. Er hält den Augenblick gekommen für eine

„Große Bürgervereinigung“ der deutschen Landbevölkerung. Nicht nur die 128 Entlasten, sondern auch die lebensunfähigen Zwergstaaten müssen verschwinden. Sie müssen sich freiwillig oder, wenn nötig, unter jenem Druck an die größeren Länder anschließen. Preußen aber müsse zu einem Reichslande gemacht werden und so die Grundlage des zukünftigen Einheitsdeutschlands werden, welches nicht künstlich durch eine Auseinanderziehung zwischen Föderalismus und Unitarismus geschaffen, sondern nur langsam aus den allmählich zusammenwachsenden föderalistischen Kräften des Volkes emporwachsen soll.

Obwohl eine eigentliche Diskussion nicht vorgesehen war, nahmen Reichstagsabgeordneter Dr. Gerling (Dn.) und andere Redner Anlaß, besonders gegen die Ausführungen des zweiten Vortrages entschieden Protest einzulegen. Präsident Schreyb sah sich deshalb zu der Feststellung veranlaßt, daß diese Vorträge nicht als eine Kundgebung des Reichslandbundes anzufassen seien, der nur die Gelegenheit benutze, auf seiner Führertagung seine Freunde und Gäste auch mit den Ideen von Praktikern und Idealisten bekanntzumachen, die seiner politischen oder wissenschaftlichen Parteirichtung angehören.

## Den Kutscher statt des Wildschweins geädelt

Prozeß gegen den Herzog von Ratibor.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf einer Jagd des Herzogs Ritter von Ratibor, der ein lebensgefährlicher Säuger ist. Er gilt seit vielen Jahren als geheimer Schütze und es sind ihm noch niemals Annehmlichkeiten zuzurechnen. Als er mit

einigen Freunden zusammen auf dem Anstand Ausschau hielt, glaubte er

im Dickicht ein Wildschwein zu sehen und schoß. Darauf hörte er einen Schrei und Laufe: Hilfe, Hilfe! Als er hinzutrat, bemerkte er zu seinem Entsetzen keinen Kutscher, der einen Schuß ins Schienbein bekommen hätte und nicht mehr auslösen konnte, weshalb er den Säuger verlassen hatte. Nach Angabe des Bergjags muß der Kutscher wider das Gebot seinen Platz verlassen haben und aus Antriebe in möglichst großer Höhe das Wildschwein erschossen. Dagegen behauptet die Behörde, daß nach dem Unfall verstorbenen Kutschers, daß ihr Mann ihr

auf dem Torsteiler

gesagt hätte, er hätte den Schuß bekommen, nach dem Unfall weiterzulaufen. Schwere Verletzungen am Laterz feet, daß an der Unfallstelle noch Wildschweinschweine zu sehen waren. So die Jagd bei hereinbrechender Dunkelheit vorgenommen wurde, wäre die Verwicklung immerhin möglich. Geliefert ist dagegen die Aussage eines weiteren Zeugen, des Amtsgerichtsrats Soffel, der einen Lokatermin vornahm. Nach seiner Aussage muß das Wildschwein sehr gut gewesen sein, so daß der Angeklagte mit seinem Zielfernrohr den Kutscher hätte erkennen müssen, selbst wenn er sich im letzten Augenblick bewußtlos gelassen hätte. Der Schuß des Bergjags ist ihm absolut unerklärlich. Es wurde jedoch ein Lokatermin vorgenommen, dessen Ergebnisse am nächsten Verhandlungstag auszuwerten werden sollen.

## Kardinal von Faulhaber über Konnerkreuth.

München. Wie die Münchener Zeitung meldet, sprach Kardinal von Faulhaber im Dom unter großem Jubel über den Fall Konnerkreuth. Er sagte u. a., der Bischof von Regensburg habe schon lange verlangen dürfen, Neumann solle zur Unterordnung in ein Krantenhaus übergeführt werden. Die Eltern hätten sich aber geweigert, ihr Kind aus dem Haus zu geben, in einer begrifflichen lässlichen Scheu vor Mühsal und Krantenhaus. Nach dem Gescheh könne Theseje ihnen nicht mit Gewalt fortgenommen werden. Den Eltern der Theseje Neumann hätten 31 Monate in Krantenhaus zu verbringen zu lassen, wenn sie sich die Stigmatisierung fügen lassen würden. Das Angebot sei aber abgelehnt worden. Der Kardinal schloß mit der Mahnung, die Besuche in Konnerkreuth einzustellen und zurückhaltend im Urteil zu sein.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. November d. Js., nachmittags 3 Uhr findet im „Ratskeller“ die

### Verpachtung nachstehender Ländereien

- statt:
1. „Am Heinsdorfer Wege“
  2. „Unter den Schennen“
  3. „Unter dem Weßhansischen Garten“
  4. „Bastard“
  5. „Rähter“.

Die Beschreibungen werden im Termin bekanntgegeben. Nebra, den 5. November 1927.

Der Magist. Hofbein.

### STATT KARTEN

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlich

Clara Meinel  
Paul Rex

Nebra a. U., im November 1927

## „Ratskeller“

Sonntag, den 13. November, von nachmittags 3 Uhr an:

# Großes Preisfesten.

Um recht rege Beteiligung bitten

Franz Koch.

## Konzert-Einladung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Nebra und Umgebung zur Kenntnis, daß am **Sonabend, den 12. November**, abends pünktlich 8 30 Uhr das

## Einführungskonzert

des Stadtdirektors Nebra a. U. im „Ratskeller“ unter persönlicher Leitung des Stadtmusikdirektors F. Böndel stattfindet. Nach dem Konzert: **Tanzfränzchen.**

## ADRESSEN

jeder Art, für Ihren Betrieb liefert Ihnen der bekannte Dresdener **Adressen-Verlag G. Müller** Dresden-N 6, Königsbrücker Platz 2

(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen) Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Von heute ab stehen **jeden Mittwoch** frische Sendungen

## Altmark. Bäuereridweine

unter günstigen Zahlungsbedingungen billigt zum Verkauf. **Friedr. Heller, Nebra, Rosental 4.**

## Sobald erschienen:



## mit 20 der z. Zt. besten und beliebtesten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager

Für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

### INHALTSVERZEICHNIS

- |   |  |
|---|--|
| 1. Zwei rote Rosen — ein zarter Kuß. Lied und Foxtrot v. W. Kollo.                                      | 11. Mein Darling muß so sein wie du. Valse lente und Operele. „Die Zirkusprinzessin“ von E. Kälmdan Wiener Lied. |
| 2. Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen. Lied von R. Raymond.                                   | 12. Die kleinen Mädeln im Tricot. Lied a. Foxtrot.   |
| 3. In Nischni-Nowgorod. Lied und Blues von R. Fall.   | 13. Wo ist der Himmel so blau wie in Wien? Wiener Lied.  |
| 4. Trink' und schließ die Augen zu. Lied und Blues von R. Erwin.  | 14. Heimat (Loh-Nah). Foxtrotlied von S. H. Szept.   |
| 5. Die Loreley: Ich hab heut' nacht vom Rhein geräumt. Marschlied u. d. Film „Die Loreley“ von A. Egen. | 15. Ich kenn' zwei süße Schwestern. Foxtrot von A. Egen und E. Allan.  |
| 6. Sehnsucht. Lied und Blues von R. Benatzky.   | 16. Du, nur Du! Lied und Blues aus dem vertrieben Spiel „Nur Du“ v. W. Kollo.                                    |
| 7. Love me. Blues. Aus d. Opte. „Die Bibchen Glück, bibchen“.   | 17. Parjare, Tango sentimental von E. Bunco.   |
| 8. Glück die beste Königin“ Politik. Walzerlied v. R. Stolz.  | 18. In der Pfalz. Marschlied v. J. Benes.  |
| 9. Turandot. Lied und Blues v. R. Stolz.  | 19. Wieso ist der Walter so klug für sein Alter? Foxtrotlied von W. Rollins und A. Egen.                         |
| 10. Paris, du Stadt der Liebe. (Ca. c'est Paris) Lied und Onestep von J. Padilla.                       | 20. Fayum (Du stolze Frau). Egyptian Foxtrot von J. Cowler.  |

Erstklassige Ausstattung! Preis RM. 4.— Künstl. Mehrfarben-Titel

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassetten für nur RM. 28.— erhältlich.

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag

**Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Tübchenweg 20**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen

am **21. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr**

— an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 — versteigert werden:

1) der im Grundbuche von Nebra Band IX, Artikel 48,

2) der im Grundbuche von Nebra Band II, Artikel 58,

3) der im Grundbuche von Nebra Band VII, Artikel 55,

eingetragene Eigentümersin am 30. September 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:

zu 1): die Witwe bzw. verehelichte **Mariale Sachse** geb. Weinboth zu Nebra — eingetragenen **Grundbesitzes**

zu 1): Gemartung Nebra, eingetragene Hofräume, bebautes Grundstück, Breitestraße Nr. 28, 235.— Mark Nutzungsbwert, Grundbesitzverurteilung Nr. 12 und Gemartung Nebra Kartenblatt 1, Parzelle 100/28, Ader 5,56 ar groß, Reinertrag 0,52 Zaler,

zu 2): Gemartung Nebra, Kartenblatt 1, Parzelle 255/151, Ader 19,40 ar groß, Reinertrag 1,57 Zaler beabz. Parzelle 314/154, Ader 19,20 ar groß, 1,49 Zaler Reinertrag, Grundbesitzverurteilung Artikel 151.

zu 3): Gemartung Nebra, Kartenblatt 1, Parzelle 313/154, Ader 25,40 ar groß, 1,92 Zaler Reinertrag, Grundbesitzverurteilung Artikel 65.

Nebra a. U., den 1. November 1927.

Das Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die Polizeibehörde des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 11. Januar 1893, wonach die Antrufener innerhalb des Sogetatsgebietes bis zum 15. November eines jeden Jahres von Weidenbüschen zc. geäubert sein müssen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Krtern, den 7. November 1927

Antruf-Regulierungs-Sozietät.

Sonntag, den 13. November, von 14 — 21 Uhr veranstaltet ich im

**„Gasthof „Weißes Roß““** eine

## Schau-Kranz-Ausstellung

Eintritt frei! Eintritt frei!

**Anna Zittig** Kranz- und Buletbinderei

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 M.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Nohleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Rammann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetalle 12 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 89

Mittwoch, den 9. November 1927.

40. Jahrgang

## Schwarzer Montag an der Börse.

Folgen des Reparationsgeschäftes.

Die Kritik des Reparationsagenten Barter Gilbert an der deutschen Wirtschaft- und Finanzpolitik hat die Börse außerordentlich unangenehm beeinflusst. Obwohl die Großbanken erklärten, daß der Kursrückgang schon seit Wochen zurückgegangen wäre und für die Waisenspekulation jetzt kein Anlaß mehr für eine neue Ermäßigung des Kursstandes der deutschen Aktien vorläge, kam es in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. zu Abgängen auf der ganzen Linie. Infolge dieser Abgänge wurde zur gleichen Zeit, die Gilbert-Kritik veröffentlicht wurde, ein Situationsbericht der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf veröffentlicht, der verhältnismäßig gehalten war und von den erwarteten Dividendenaussichten nicht sprach. Er wies daher auf die Aktien der westdeutschen Industrieunternehmen nachteilig ein. Wenn diese Aktien, der Schwerpunkt der Kurse zurückgehen, folgt zwangsläufig eine allgemeine Abschwächung. Es gab bei uns bekanntlich hochbelegte Aktien. Die Kurse um 10 bis 15 Prozent, Vereinigte Stahlwerke in Düsseldorf gingen sogar um 20 Prozent zurück. Das meistgehandelte Papier, J. G. Harbinger, sank um 14 Prozent. Auch festverzinsliche Werte, Obligationen und Geldpapiere gingen um 1/2 bis 2/3 Prozent zurück. Das ist um so auffälliger, als doch bei einer schlechteren Rentabilität der industriellen Unternehmen die Verzinsung für diese Werte nach dem Handelsgesetz dieselbe bleiben muß.

Auch das Privatpublikum erlitten auf den Börsenmärkten mit großen Angehörten ein Versehen, vor dem die Reparationsagenten erregung auch außerhalb der Finanzkreise gewirkt hat.

## Reichsregierung und Reparationsagent.

Man mag von dem Memorandum des Reparationsagenten sagen, daß es sich immerhin noch in den Formen äußerer Höflichkeit hält, man mag auch sagen, daß die deutsche Antwort ein sehr weites Entgegenkommen beweist — das räumt beides die Tatsache nicht aus der Welt, daß hier der Reparationsagent, durch die Reichsregierung die Dinge mit ganz verschiedenen Augen ansieht. Man sieht in der Erwiderung der Reichsregierung, auch vom Standpunkt der Gläubigerländer aus kann es nicht ohne Bedeutung sein, ob das Memorandum, von dem die Leistungen des Sachverständigenpanels erwartet werden, ein Land voller politischer Erregung und voller innerer Unruhe ist, weil eine Reihe von nach der Überzeugung des deutschen Volkes und seiner Regierung schon schwebenden Fragen nicht — oder nicht vollständig gelöst sind. Hier, in diesem Gedanken liegt der Punkt, in dem die Gegensätze aufeinanderprallen; die Regierung spricht von „nationalpolitischen Notwendigkeiten“, legt großes Gewicht auf die Erhaltung des „Leistungswillens des Gesamtvolkes“ — und dem Reparationsagenten ist das alles nicht nur gleichgültig, sondern er bekämpft jeden Versuch der deutschen Reichsregierung, die Erregung im Volke zu dämpfen, weil das das Dames-Plan in Gefahr bringe. Er beschuldigt die Regierung einer glatten Sabotage der Ausführung dieses Planes, sie wolle ihn, genau beiseite, überhaupt nicht erfüllen; „auf der Reichsregierung selbst muß die Verantwortung für die Lage liegen, die sich aus dem Dames-Plan ergibt, welche übermäßig hohen Entschädigungen und durch Behinderung der Ausfuhr künstlich darauf ausgehen, die Transfersmöglichkeiten zu beschränken“. Durch die Kommentare der Londoner, New Yorker

Gilbert verlangt, ist für ihn Beweis genug für die Behauptung, Deutschland zeige nicht bloß einen Willensmangel gegen die Durchführung des Dames-Planes, sondern verbinde die Transfersmöglichkeiten.

Gerade auf diese Punkte es ja dem Reparationsagenten natürlich in erster Linie an: es ist ihm nicht genug, daß Deutschland jaht, sondern die Gläubigerländer sollen auch „das Geld sehen“. Wenn er davon spricht, daß die Leistungen der deutschen Wirtschaft der deutschen Regierung ein schnelles Anwachsen der deutschen Ausfuhr über die Einfuhr verbiete, so rührt er damit an der Grundlage des Dames-Planes. Er war darauf abgestellt worden, daß die deutsche Wirtschaft sich schnell erholen würde, um die Lasten des Planes durch die Steigerung der Ausfuhr über die Einfuhr, volkswirtschaftlich gesehen, zu tragen. Wenn er, in der Behauptung nicht erklärender Transfer möglich. Aber diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt; Barter Gilbert sagt: durch die Schuld der deutschen Regierung. Was das auf unsere Kreditwürdigkeit im Ausland an nachteiligen Einfluß ausüben kann, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Einmal fest, daß nicht der Reparationsagent gegen uns gekämpft, dessen schwere Folgen wir bald genug verspüren werden.

## Echo im Ausland.

England.

Die Londoner Presse behandelt die Auseinandersetzung zwischen dem Reparationsagenten und dem deutschen Reichsfinanzminister, Dr. Brügel, vorwiegend, aber doch mit deutlichen Unterzügen, als ein Streit über die Durchführung. Die „Times“ bespricht das Schreiben Gilberts als eine wirksame Anlage gegen die deutsche Finanzpolitik. Seitdem, im Jahre 1924, durch den Dames-Plan Deutschland finanziell auf den Kopf gefallen, sei der Anteil der Verschwendung eingestiegen. Die Antwort des Reichsfinanzministers auf die „Anfragen“ Gilberts sei wenig überzeugend. „Financial News“ schreiben, daß die Beschränkung des Reparationsagenten, die die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, die deutsche Wirtschaft zu befeuern, Deutschlands schwerer Schaden, der auf abgewartete Schritte beruhe, sei künstlich und unnatürlich und forme eines Tages zur Katastrophe führen.

Frankreich.

Die französischen Blätter geben aus der Antwort Dr. Brügels an Gilbert vor allem die Stelle hervor, wo er im Namen der Reichsregierung sich noch einmal formell zur Anerkennung der Durchführung des Dames-Planes verpflichtet. „Matin“ betrachtet die Antwort der Reichsregierung als einen politischen Akt von höchster Bedeutung. Es ist einer der Punkte des Dames-Planes, daß durch direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und den interessierten Mächten eine lokale Aussprache ermöglicht werde. „Journal du Commerce“ erklärt, daß die Haltung Deutschlands aus gesehen, behäufte die Lage die Schlichtungsstellen Barter Gilberts, daß das künstliche Verbot der Ausfuhr, die Wirtschaftlichkeit und Sparmaßnahme tatsächlich wieder bilden könne. Die Interessen Deutschlands denken sich hier genau mit denen seiner Gläubiger. „L'opinion“ meint, daß heute keine man sich fragen, daß in zwei Jahren, wenn nicht schon früher, alle Mächte, die die Aufgaben von London unterzeichnet haben, in ihrem eigenen Interesse bekräftigt werden würden, die Zahlungsbedingungen einer neuen Prüfung zu unterziehen. Die Zahlungsbedingungen der Reparationsagenten, die die Höhepunkte der deutschen Reparationszahlungen festzusetzen.

Amerika.

Das Memorandum Barter Gilberts und die deutsche Antwort, wickeln die Genation der amerikanischen Sonntagblätter. Im allgemeinen wird der Schriftwechsel ausführlich, doch nicht sehr freundlich für Deutschland besprochen. Man spricht Barter Gilberts Behauptungen ab, daß Deutschland zuviel Geld borge und zuviel ausbe. Die Ausführung des Dames-Planes müsse alle anderen Verpflichtungen vorausgehen.

## Die Besteuerung des Hausbesitzes.

Für Abbau der Zwangswirtschaft.

Auf einer Tagung des Reichsverbandes Deutscher Geschäft- und Industrieausbeßer C. B. in Magdeburg hielt Reichsminister a. D. Müller über Hausbesitzfragen eine Rede, in der er ausführt:

Die Sorgen des Hausbesitzes strömen aus zwei Quellen, aus der Wohnungswirtschaft und aus der steuerlichen Behandlung des Hausbesitzes; zwischen beiden besteht eine unmittelbare Verbindung und zwar besteht, daß die gegenwärtige Wohnungswirtschaft in erheblichem Umfang die Ursache für die jetzige steuerliche Behandlung des Hausbesitzes ist. Als allgemeines Gesetz läßt sich erkennen: Die Zwangswirtschaft überträgt dort, wo immer dann durch klare und einfache Rechtsvorschriften abzubauen, wo für bestimmte Gruppen und Klassen von Mächten die Entwicklung im freigeordneten Verkehr durch Angebot und Nachfrage vor sich gehen kann. Das wird bei gewöhnlichen Räumen anders aussehen, wie bei Wohnräumen, bei kleinen Raumeinheiten anders als bei großen, auf dem Lande anders als in der Stadt, überall aber mit der Tendenz auf Wiederherstellung vorrangig gewählter freier Wirtschaft und nicht auf Beherrschung gesetzlich gebundener Zwangswirtschaft gerichtet sein. Das liegt im Interesse des Hausbesitzes des Mieters, dem die moderne Ertragsrechnung der Freizügigkeit wieder abgeben sein wird, die sehr praktisch für Hunderttausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten angehen ist, weil sie am Orte ihrer Arbeit eine Wohnung finden, das liegt auch im Interesse der Behebung des Wohnungsmangels, weil auf andere Weise ein Anreiz für das freie Baugewerbe gegeben ist, in der Erstellung von Wohnraum Anlage zu finden.

Das Problem der Wohnraumbeschaffung in Verbindung mit fiskalischem Bedarf hat die Hausbesitzer geboren. Das ist jetzt vorliegende.

## Steuervereinheitsgesetz

erfreit eine reichsgebietliche Festlegung der Besteuerungsbedingungen. Ein Gebührengesetz soll künftig nur noch mit dem Einheitsgesetz, der nach den Vorschriften des Bewertungsrechtes festgelegt ist, zur Grundsteuer herangezogen werden können, eine klare Scheidung der Steuergegenstände, die der Grundsteuer und denjenigen, die der Grundsteuer unterliegen, und eine einheitliche Begriffsbestimmung der Steuergegenstände für das ganze Deutsche Reich und eine einheitliche Berechnungsart der Grundsteuer werden angeordnet. Inwieweit die angeordnete Tendenz des gleichgerichteten Vorgehens zu billigen. Auch die speziellen Absichten des Grundsteuerreformgesetzes verfolgen richtige Ziele. Hier soll die Frage geregelt werden, welche Gegenstände der Grundsteuer unterliegen. Demnach wird der richtige Grundsteuer sein Objekt aus nur zum Teil mit beiden Grundsteuern, also mit Grund- und mit Grundsteuer, belastet werden darf, ferner wird in dem Gesetz die Berechnungsart für die Grundsteuer geordnet und es werden einheitliche Vorschriften über die Berechnung und die Erhebung ergehen.

Das Steuerrecht des Gebührengesetzes liegt bei dem Gebührengesetz.

Das neue Gesetz in der Sache bringt. Die letzte Grundsteuerreform soll in eine Gebührengesetzreform und in eine Wertersatzreform umgewandelt werden. Die Höhe der Grundsteuer richtet sich nach der Höhe der Belastung des Gebäudes in der Vorfinanzierungszeit, also nach der Höhe des unvollständigen fremden Kapitals, die Wertersatzsteuer wird in einer nach der Höhe des im Gebäude in der Vorfinanzierungszeit angelegten Eigenkapitals sich richtenden Staffelung vorzusehen. Der Betrag der Steuer, der auf ein Gebäude entfällt, wird, ist für den allgemeinen Grundsteuerbesitz der Länder und für die Wohnungswirtschaft bestimmt, und zwar in der Regel mit je 50 Prozent des Gesamtanfangs. Die Wertersatzsteuer soll vom 1. Januar 1928 bis auf die Hälfte herabgesetzt werden und von 1929 an ganz wegfallen.

Der Charakter einer Sondersteuer und einer neuen Grundsteuer kann bei dieser Steuer erreicht nicht gelangen. Demnach kann man annehmen, daß die neue Grundsteuer neben den übrigen im treffenden Steuern zumuten zu können, so hätte es eines so komplizierten Gebäudes nicht bedürft, dann hätte es einfacher abzuhandeln man für sich selbst und für die Wohnungswirtschaft. Die neue Grundsteuer würde die Gebührengesetzreform in der Sache nicht bedürft, dann hätte es einfacher abzuhandeln man für sich selbst und für die Wohnungswirtschaft. Die neue Grundsteuer würde die Gebührengesetzreform in der Sache nicht bedürft, dann hätte es einfacher abzuhandeln man für sich selbst und für die Wohnungswirtschaft.

## Der letzte Entscheidungsschritt

wird dem endgültigen Finanzansatz zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu führen sein. Zum Schluß der Tagung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. gefordert wird: ein leises, zur freien Wirtschaft zurückführendes Reichsbaub- und Wohnungsprogramm, sofortige reichsgebietliche Aufhebung der Zwangswirtschaft für alle diejenigen Räume, die in ausreichender Zahl angeboten sind, also rein gewerbliche Räume und überzogene Wohnungen, Festlegung von ununterbrochenen Zeitpunkten, an welchen künftig die verschiedenen anderen Raumgruppen in funktionsreicher Abau befreit werden, die im Land- und Doppelbebauungen der gewöhnlichen Räume.

## Gegen die Aufgabe des Mieterschutzes.

Wohlfühltagung von Mieters.

Der Reichsverband deutscher Mieter, Verband Berlin, veranstaltete eine öffentliche Preisföhrung, in der gegen den Abbau der Mieterschutzgesetzgebung und gegen weitere Mieterhöhungen Stellung genommen wurde. Der Bundesvorsitzende erklärte u. a. die Absicht der Reichsregierung, die Mieterschutzgesetzgebung nach und nach zu beseitigen, daß die den Neubauten gleichfalls, müsse abgelehnt werden. Nach einer allgemeinen Preisföhrung stimmte die Versammlung einstimmig einer Entschließung zu, in der die Reichsverband deutscher Mieter verurteilte Mieterschutz Groß-Berlins schärfsten Einfluß gegen den Entwurf der Reichsregierung zum Mieterschutz erhebt, da er eine einseitige Verschärfung des Mieterschutzes beabsichtigt. Das in dem Entwurf kaum noch verbleibende freie Kündigungrecht des Mieters

## freie Kündigungrecht des Mieters

bedeute eine schwere Benachteiligung der Mieter; diese verwerfe jeden Abbau der Wohnungswirtschaft und fordere ein Mieterschutzgesetz über ein soziales Miet- und Wohnrecht. In der Entschließung wird weiter die Mieterschutzpolitik der Reichsregierung verurteilt und die Senkung der Neubauten durch reichsweite Bekämpfung des Bauhofes, die Förderung der Erleichterung der Finanzierung gefordert. Die Mieterschutzgesetzgebung der Mieterschutzgesetzgebung und der Sparer sollen der Allgemeinheit zum Wohnungsbau und zur Behebung des Wohnungsmangels zugeführt werden.

## Darf Deutschlands Mittelstand vernichtet werden?

Ausgangspunkt des Mittelstandes.

Die Reichspartei des Mittelstandes (Wirtschaftspartei) veranstaltete in Berlin eine Kundgebung unter dem Thema: „Darf Deutschlands Mittelstand vernichtet werden?“ Reichstagsabgeordneter Wollan feinsinnig den gewöhnlichen Mittelstand als den Stützpunkt von Staat und Wirtschaft. Am 9. November und die Infektion nicht fertiggebracht hätten, den Mittelstand zu vernichten, das drohe jetzt durch die Ausbeutung des Vermögensapparates. Arbeitslosigkeit, Verarmung, Arbeitsverdrängung, das am Ende eines bisher kleinen Amtes heute schon 1700 Betriebskräfte mit einer großen Zahl von Kindern und 50 000 Weibchen beschäftigt, und andere Maßnahmen erhöhen die Steuerlasten ins Unmögliche, in es an Grenze der Existenz der Arbeiter und Kleinrentner. Der Redner forderte den endgültigen Finanzansatz mit Aufbaurecht auf die Einkommensteuern aller

